



Ostfriesland / Emsland / Oldenburger Land

28.12.2006 / [General-Anzeiger](#)

Minister: Jugendliche und Eltern aufklären

Von Heiner Schröder

GA-INTERVIEW Bernd Busemann zu Emden Nacktbildern: Junge Menschen brauchen verbindliche Werte

Es hat sich eine spezielle Jugendkultur im Internet entwickelt, die für viele Erwachsene ein unbekanntes Land ist, meint der Kultusminister des Landes Niedersachsen. Er regt in einem GA-Interview an, dass Schüler Kurse für Erwachsene anbieten.

GA: In Emden werden Nacktbilder von heranwachsenden Emden Mädchen per Internet ausgetauscht. Es sollen sogar schon Fotos an Schulen verkauft werden. Auch in Leer machen Nacktfotos unter Schülern die Runde. Weiß man im Kultusministerium, dass so etwas an Niedersachsens Schulen passiert?

Bernd Busemann: Natürlich haben wir davon gehört. Allerdings geht es dabei vor allem um eine Problematik, die weit über den Bereich der Schule hinausgeht. Seitens der Schulen, der Landesschulbehörde oder des Kultusministeriums gibt es im konkreten Fall nur sehr begrenzte Handlungsmöglichkeiten.

GA: Die Eltern haben offenbar keine Ahnung, was ihre Kinder machen. Offenbar fehlen auch die Kenntnisse, die Computer der Kinder zu kontrollieren. Weiß die Generation der 40- bis 50-Jährigen zu wenig über Computer und Internet?

Busemann: Computer und Internet sind heute fester Bestandteil der Berufs- und Arbeitswelt. Die meisten Erwachsenen wissen schon damit umzugehen. Es hat sich aber so etwas wie eine spezielle Jugendkultur rund um die vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten dieser Technologie, um News- groups, Chatrooms und so weiter, herausgebildet, die für viele Erwachsene ein unbekanntes Land sind. Schon die englischen Bezeichnungen für diese Möglichkeiten und die ganz eigene Sprache der Jugendlichen in diesen Foren machen deutlich, dass hier noch viel Aufklärungsarbeit für Erwachsene zu leisten ist. Wir haben gute Erfahrungen in einigen Schulen damit gemacht, dass die meist besser informierten Schülerinnen und Schüler in Form von Arbeitsgemeinschaften Kurse für Erwachsene anbieten, um ihnen auch diese Felder der Internetnutzung zu erschließen.

GA: Auch die Mädchen, die die Fotos offenbar freiwillig haben machen lassen, scheinen sich nicht im Klaren darüber zu sein, welche Wirkungen das Internet hat. Wird an den Schulen zu wenig über das Internet aufgeklärt, reicht der Computerunterricht nicht aus?

Busemann: Es gibt sicher noch Nachholbedarf im Bereich der Medienpädagogik. Viele junge Leute scheinen sich nicht im Klaren darüber zu sein, dass jede Aktivität im Internet Spuren hinterlässt, dass eine Ex15 Mail wie eine Postkarte von jedem findigen Internetnutzer mitgelesen werden kann und dass die scheinbare Anonymität in den News- und Chat-rooms manche labile Zeitgenossen zum Missbrauch dieser Medien verführt. Das sind gesellschaftliche Probleme, die im Rahmen der

Wertevermittlung auch in Unterrichtsfächern wie zum Beispiel Deutsch und Religion zum Thema gemacht werden können und sollten.

GA: Auch wenn es noch wenige Informationen gibt: Was muss passieren, damit Nacktbilder von Teenagern nicht länger wild und ohne jede Kontrolle im Internet kursieren?

Busemann: Vor allem Aufklärung der Jugendlichen und der Erwachsenen, nicht nur in den Schulen, sondern ganz besonders auch im Elternhaus. Für Eltern ist es wichtig zu wissen, was ihre Kinder am Computer und im Internet treiben. Deshalb sollten sie ein Auge darauf haben. Die Schule kann nicht alle gesellschaftlichen Probleme lösen. Hier ist vor allem Zusammenarbeit und Informationsaustausch gefragt, zwischen Eltern, Jugendlichen, Sozialpädagogen und Schulen.

GA: Bei den Emdener Mädchenbildern scheint es sich nicht nur um ein Emdener Problem zu handeln. Muss es nicht deutschlandweit eine Initiative geben, um das Problem in den Griff zu bekommen?

Busemann: Ich teile Ihre Meinung. Hier geht es nicht um eine lokale Problematik, sondern um ein allgemeines gesellschaftliches Problem, das viele Facetten hat. Dem ist auch allein mit Computerunterricht und Medienpädagogik nicht beizukommen. Wir alle müssen uns wieder viel stärker ins Bewusstsein rufen, dass junge Menschen in der von uns gewollten pluralen Gesellschaft Orientierungspunkte und verbindliche Werte brauchen, um ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen zu können. Es muss auch darum gehen, die miterziehenden Kräfte im Umfeld von Kindern und Jugendlichen noch stärker zu aktivieren.